

Advent

Autor(en): **Wettach, Clara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 1-3 [i.e. 4-6]

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mal s'Gfüül gha, es müeßi für my bäte! — S'Müetti hät nüt fo dere Gfahr gwüßt und i ha-n e kai Zit gha, an ins z'tänke. Und doch isch zwüschet öis es Ferbindigsfädeli da gsy, suscht hät i das Silberglöggli nit ghört. — Sit mys Müetti syni liebe-n Oeigli zuetue hät für immer, sind fyl Chummernächt a dr Tagesornig gsy. Und in sonere Nacht isch mer säb Erläbnis wider tütli for Ouge gschtande. Drum ha-n i mer i säber Nacht forgno: am 23. Dezämber z'Nacht gan i mit öisem Cherzebrättli zue mym Müetti. Und wänn's ou schtürmt und schneit — i zünde die sächs rote Cherzli a und sy söllet lüchte, so hell, wie d'Liebi fo mym Müetti.

I ha myn Forsatz ou uusgfüert: d'Cherzli händ brännt uf em Grab fo mym letschte und liebschte Mänsch. Es isch bitter chalt gsy — näblig und windschtil. Höche Schnee hät Alls zue-teckt, wie mit ere warme Tecki. Es paar fo dene rote Cherzene händ rujig brännt — ander händ wild gflaggeret — händ si krümmt, wie-n im ene große Schmärz — händ si wider ufgrichtet und zletscht sind sächs langzogni Flämmli for mer uufgschtige. — Das isch mer gsy, wie-n-es Zaje fo mym Müetti, wo eso tapfer dur's Läbe gange-n isch. — Lang bin i dert gsässe und ha gwüßt, daß s'aigetlig Grab fo-n em i mym Härz isch. — Die Cherzli sind abebrännt und d'Tannezwygli uf em Cherzebrättli händ aagfange breusele. So ha-n i sy forsichtig uusblase und d'Glüet mit de Fingere glöscht, wänn's mer scho gsy isch, es seig öppis Läbig. —

Dur Rauhryfe, Näbel und Schnee häm mer dänn früntligi Lüt dr Wäg zrugg zaiget, und aifachi, schlichti Fründ händ mym Cherzebrättli und mir e sälte schöni Wienacht gschänkt.

Frida Honegger.

Advent.

Es lüüchtet e Sternli, e Cheerzli brennt,
 es lüütet e Glöggli: Advent, Advent!
 Tüend d'Herze und d'Tööre und d'Auge ufmache,
 tüend us em Lärme zur Stilli vertwache,
 send nöd so gschäftig im Rede und Tue,
 gonned eu selber e bitzeli Rue!
 Es chönnt söß passiere — und säb wär schaad —
 's Chrischtchind wär choo — und ehr nöd paraad.

Clara Wettach.